

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie

Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel

Band: 53 (2012)

Heft: 3

Rubrik: Neues aus der Regio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieter M. Opferkuch

Regio

Rücktritt und Bilanz

Der Leiter der Geschäftsstelle der Regio Basiliensis, Dr. Eric Jakob, widmete seine Arbeit der letzten 20 Jahre der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Per 1.12.2012 nimmt er mit der Leitung der Direktion für Standortförderung im Staatssekretariat für Wirtschaft eine neue Herausforderung an. Wir gratulieren ihm hierzu und wünschen ihm erfolgreiches Wirken – auch für die Region. In den letzten 20 Jahren haben sich laut bz-Interview die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und entsprechende Verflechtungen zur Selbstverständlichkeit entwickelt. Als wesentliche Entwicklungen nennt E. Jakob die Realisierung von Verkehrsprojekten, Tarifkooperationen, trinationale Bildungs- und Forschungsprojekte, Dienstleistungen für KMU und Grenzgänger. Der Grad der Europa-Befürwortung sank von über 50 % auf nunmehr knapp 20 %. Dem Trinationalen Eurodistrikt Basel misst er grosse Bedeutung für den künftigen trinationalen Metropolitanraum zu. Für die Zukunft prognostiziert Jakob eine Dreiländer-Agglomeration mit 1 Mio. Einwohnern, bedeutenden Schub erwartet er von künftigen Verkehrsprojekten.

TEB wächst

Dem seit 5 Jahren bestehenden Trinationalen Eurodistrikt Basel sind die 22 Gemeinden des solothurnischen Dorneck und Thierstein sowie das Forum Regio Plus beigetreten, so dass der Verein nunmehr 85 Mitglieder zählt. Der TEB beschloss, den Ausbau der Regio-S-Bahn nach Möglichkeit zu unterstützen.

– IBA-Projekte: Von 54 eingereichten Projekten hat das IBA-Kuratorium 28 vornomi-

niert und 19 zur Nachbesserung aufgefordert (www.iba-basel.net).

Grenzgänger

Zwischen 2006–2011 stieg schweizweit die Zahl der Grenzgänger um 30 %, in der NW-Schweiz um 7 %. Somit überqueren hier täglich 66'200 Menschen die Grenze. – Viel höher ist mit 300'000 die Zahl der Grenzübertritte – Hin- und Rückweg werden gesondert gezählt – zwecks Arbeiten, aber auch Einkaufen und Besuch im Nachbarland.

In der Trinationalen Euroregion Basel (TEB) ist der gemeinsame Raum laut dem Basler Regierungspräsidenten Morin für die Bevölkerung erlebbar geworden durch grenzüberschreitende Kooperationen, vor allem aber durch den Ausbau grenzüberschreitender Verkehrsverbindungen nach Weil, Grenzach-Wyhlen, St. Louis, den beiden Rheinfelden. Vermindert werden muss die hohe Zahl von Pendlern, die mit dem Auto allein unterwegs sind. Hierzu soll innerhalb des ganzen TEB im Bereich des ÖV erreicht werden, dass an jeder Station Billets für jede beliebige Destination gelöst werden können. – Der Verein Regio Basiliensis will trinationale Zusammenarbeit u. a. fördern durch Mitwirkung bei der Gründung der Metropolitankonferenz in Basel, durch Umsetzung des 12. Dreiländerkongresses und Promotion eines regionalen Verkehrsverbunds.

Agglomerationsprogramm

Etwa 200 verkehrsverbessernde Projekte aus den drei Regioliändern und in der Schweiz aus den vier Nordwestschweizer Kantonen sollten gemäss Agglo-Projektleitung bis und nach 2023 realisiert werden. 18 davon stehen für die Planungsperiode 2015–2018 in erster Priorität. So sollen verbessert werden: die Regio-S-Bahn durch Elektrifizierung der Hochrheinstrecke bis Waldshut, später bis Schaffhausen; im Tramlinienausbau stehen an die Verbindung nach St. Louis sowie eine solche

von der Erlenmatt via Stücki nach Kleinhüningen, ferner die Erschliessung des Einkaufsquartiers Grüssen und des projektierten Gewerbe- und Wohngebiets Salina Raurica, ferner die direkte Verbindung Birsigal-St. Margarethen–Bahnhof SBB; erwünscht ist der Ausbau von ÖV-Drehscheiben in St. Louis, Muttenz, Laufen und Breitenbach; vorgesehen sind Massnahmen zur Erleichterung des Langsamverkehrs und Verbesserungen im Bereich des motorisierten Individualverkehrs im Gundeldingerquartier und Dreispietz; im Bereich Individualverkehr wird die Verlegung der Rheinstrasse in Salina Raurica gewünscht, der Anschluss Angenstein-Aesch, Liestal Ost, eine gute Strassengestaltung in Allschwil u.a.m. Der Bau des nicht umstrittenen Herzstücks der Regio-S-Bahn ist für die Periode 2019–2022 vorgesehen. Insgesamt würden bei Realisierung sämtlicher Vorhaben in der Region Investitionen von 2.7 Mrd. CHF generiert. Der Kreistag in Lörrach stimmte dem Programm klar zu (www.agglobasel.org).

– Das Basler Tramnetz soll bis 2020 für 700 Mio. CHF von 74 km auf 93 km erweitert werden, eventuell durch Tramlinienführung über die Johanniterbrücke und das Heuwaage-Viadukt. Als Grundlage für die Planung gilt die Synthese aus Projekten von fünf Planungsbüros. Die Planung will erreichen, dass das Zentrum gut erreicht und zugleich die Innenstadt entlastet wird. – Laut einer im September 2012 vorgestellten Studie soll die Verwirklichung des Herzstücks u. a. durch Vergrösserung von Arbeits- und Absatzmärkten einen “volkswirtschaftlichen Gesamtnutzen von 160 Millionen Franken pro Jahr” (BaZ 18.9.2012, S. 3) für die ganze Region generieren. Die beiden Bahnhöfe SBB und Bad. Bahnhof würden Zugdurchfahrten erlauben und damit die drei nationalen S-Bahn-Netze miteinander verknüpfen. – Nach wie vor ist das Projekt jedoch nicht unbestritten.

EuroAirport (EAP)

Nach einem rasanten Zuwachs der Zahl von Arbeitsplätzen auf dem EAP zwischen 2008–2010 kündigten Lufthansa und Jet

Aviation einen Stellenabbau von 600 Stellen an, von welchem viele hoch qualifizierte Techniker betroffen sind. Es steht zu befürchten, dass für den Unterhalt der Jumbolinos der Lufthansa-Tochter Swiss inskünftig viele Arbeiten extern vergeben werden.

NW-Schweiz

Fusionsinitiative

Im Juli 2012 lancierte ein Initiativkomitee eine formulierte Verfassungsinitiative zwecks Fusion der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Die Initiative fordert die Ausarbeitung einer Verfassung, den Einsatz eines Verfassungsrats und sie verlangt die Förderung der Arbeit durch die beiden Kantonsregierungen. Die Abstimmung über die Grundsatzfrage wünschen die Initianten spätestens per 2014, die Ausarbeitung der Verfassung bis 2019, die Abstimmung darüber in den beiden Kantonen 2020, die Wahl des Kantonsrats bis 2022/23, die eidgenössische Abstimmung im Anschluss daran. Die Befürworter erhoffen den Abbau grenzbedingter Hürden und damit eine Bündelung der Kräfte. Getragen wird die Fusionsidee von grossen Teilen der Wirtschaft, der Grünen, der Sozialdemokraten, der CVP, Teilen der FDP. Abgelehnt wird sie von der SVP. – Alt-Nationalrat H. R. Gysin (FDP, BL) strebt parallel dazu durch eine Zusammenarbeits-Initiative eine Kooperation von Basel-Stadt, Baselland, Aargau, Solothurn und Jura an, was laut Kommentatoren eine Wiedervereinigung faktisch verhindern würde. – Dem Auftrag der Parlamente von 2011, eine Simulation durchzuführen, wollen die Regierungen der beiden Halbkantone erst nach der Volksabstimmung über die Fusionsinitiative nachkommen. – Von der BaZ interviewte Politiker des Schwarzbubenlands, d. h. der Bezirke Dorneck und Thierstein, äussern sich zum Fusionsgedanken verhalten, Gleiches gilt für Fricktaler Politiker. Befürchtet wird ein dominierendes Basel. Unbestritten ist laut einer Crédit-Suisse-Studie, dass Basel bezüglich Bevölkerung und Beschäftigungsmöglich-

keiten dominiert, bezüglich der Wertschöpfung pro Beschäftigtem die genannten vier Regionen (Basel-Stadt, Baselland, Fricktal, Schwarzbubenland) jedoch je vergleichbare Werte aufweisen. So wird gern darauf hingewiesen, dass in den vier Nordwestschweizer Kantonen in einigen Bereichen bereits heute eng zusammengearbeitet werde – im Bereich Bildung durch die Fachhochschule, im Spitalwesen durch kantonsübergreifende Kooperationen, auf Regierungsebene im Rahmen der Nordwestschweizer Regierungskonferenz.

Metrobasel

Nach dem altersbedingten Rücktritt des Metrobasel-Direktors zieht sich die Nordwestschweizer Regierungskonferenz aus dem Vorstand zurück, Basel-Stadt per Ende 2012. Baselbieter Politiker fordern Gleiches, ebenso das Fricktal und das Schwarzbubenland, denn die neu geschaffene Metropolitankonferenz würde nun grenzüberschreitende Belange abdecken.

Basel-Stadt

Basel

Bei Bauarbeiten an der Utengasse kamen Tongefässfragmente zum Vorschein, deren Alter die Bodenforschungsstelle auf 3300 (!) Jahre schätzt. Dies lässt den Schluss zu, dass auf Kleinbasler Areal – analog zu Seeufersiedlungen im Mittelland – ein Dorf am Rhein bestand. Wenn alles bestätigt werden kann, wäre dieses sehr viel älter als die keltischen Siedlungen bei der ehemaligen Gasfabrik auf dem Novartis-Areal und auf dem Münsterhügel.

Umfrageergebnisse

Die Befragung von 1'200 Passanten ergab, dass der Rhein und dessen Ufer, die Einkaufsmöglichkeiten und der Charme der Altstadt besonders im Bereich des Marktplatzes sehr geschätzt werden und 82 % der Befragten hier Kleider, Haushaltstypen und Unterhaltungsmedien kaufen. Unbeliebt sind aus Sicherheitsgründen der Claraplatz und die Stei-

nentorstrasse, aus verkehrstechnischen Gründen der Centralbahnhofplatz. Die Ergebnisse sollen in die bevorstehende Diskussion um die Gestaltung der Innenstadt einfließen.

– Gemäss einer Isopublic-Umfrage bei 1056 Personen in der Deutsch- und Welschschweiz gilt Bern als die beliebteste Schweizer Stadt (16.3 % der Stimmen), gefolgt von Luzern (14.4 %), Zürich (9.9 %). Basel und Lugano liegen je auf Platz 4 (8.8 %). Als Kanton liegt Basel auf Rang 13 weit hinter den Bergkantonen, Baselland auf Platz 10. Stadtpräsident Morin sieht nach der Verbesserung des Rheinufers, des Spalenbergs und Teilen der Innenstadt durchaus noch Verbesserungspotenzial, vor allem in der vielleicht nach 2015 zu erneuernden Freien Strasse.

Bevölkerung

Für 2036 rechnen die Statistiker mit einer Wohnbevölkerung von 196'000 Menschen. Das Wachstum dürfte durch vermehrte Zuwanderung von Ausländern erfolgen – nichts Neues für Basel: So wuchs die Bevölkerung zwischen 2000 und 2011 um 8'469 auf 192'744 Bewohner (+4.5 %). Diese Zuwanderer stammen aus folgenden Herkunftsländern: Deutschland (25 %), Indien (7.4 %), England (6.8 %), USA (6.3 %), Frankreich (4.2 %), Spanien (4.2 %), Italien (3.7 %), Portugal (3.2 %), Türkei (1.7 %), Österreich (1.6 %), übrige Regionen 30.4 %.

Die Regierung möchte durch Verdichtung und Neubauten 4'400 Wohnungen schaffen. Entsprechende Areale finden sich beim Rheinhafen (20 ha), auf dem Schorenareal (65 Wohneinheiten), im Raum Zeughaus (City Gate) und auf dem Dreispitzareal. – 80 Wohnungen werden auf dem Areal des ehemaligen Kinderspitals per 2014 bereitstehen, allerdings vorwiegend im Hochpreissegment.

Wirtschaft

Der Wirtschaftsbericht der Basler Regierung am Ende der Legislaturperiode 2008–2012 registriert ein durchschnittliches Wachstum des BIP von 1.5 % – fünf Mal höher als das Schweizer Mittel. Als Zielbranchen für die nächsten vier Jahre sieht die Re-

gierung die Life-Sciences, die Chemische Industrie, die Finanzdienstleistungen, ferner Logistik und Kreativwirtschaft. Wichtig für die Zukunft sei der Einsatz für “industriefreundliche Regulierungen auf Bundesebene” (BaZ 24.8.2012, S. 25), die räumliche Sicherung attraktiver Arbeitsstandorte, Stadtpromotion unter Einbezug des Kantons Jura und des Fricktals sowie die Erschliessung von Fernmärkten für KMU, z. B. China und neu wohl auch Russland.

Energie

Ende 2011 nahm die Firma Rhenus mit 12'000 m² das grösste Solardach der Deutschschweiz in Betrieb – es soll bei einer Leistung von 1'042 MW jährlich 1'050 MWh Strom liefern, genug für 520 Haushalte. Demgegenüber nahm sich der Zuwachs von Solarflächen in Basel trotz finanziellen Ansporns bescheidener aus – 2011 wurden 58 Anlagen montiert mit 2'134 kW Leistung, doch 2012 sind Anlagen geplant mit einer Gesamtleistung von 3'546 kW. Politiker bemängeln das restriktive Bewilligungsverfahren in Schonzonen.

– Die IWB besitzen in Frankreich 50 Windkraftwerke mit einer Stromausbeute von 150 GWh, genug für 42'000 Haushaltungen. In Norddeutschland wollen sie 2012 sieben weitere Anlagen erwerben und damit 60 Mio. kWh/a herstellen, dies entspricht 4 % des Basler Bedarfs (www.iwb.ch). Bis 2015 wollen die IWB den Anteil erneuerbarer Energie um 25 % steigern. Gerne möchten sie laut ‘bz’ im Sinne eines Symbols beim Fernsehturm auf der Chrischona ein Windkraftwerk errichten.

Basel Nord St. Johann

Im äussern St. Johann-Quartier wurde im Rahmen des Stadtentwicklungsprojekts 2011 eine repräsentative Umfrage bei der seit mindestens 2005 ansässigen Bevölkerung und dem Gewerbe über die Zufriedenheit des Wohnumfelds durchgeführt. 64 % der Befragten nannten das Quartier übersichtlicher, belebter, offener und ruhiger, schöner, moderner und wohnlicher als zuvor. 80 % der

Betriebe zeigten sich mit dem Geschäftsgang zufrieden bis sehr zufrieden. Neubaubewohner schätzen die gute Anbindung an ÖV, Autobahn und an den Flughafen. 15 % der Quartierbewohner beurteilen die Pro-Volta-Überbauung als anonym und zu urban und sie beklagen sich über Mietzinssteigerungen. Von allen Seiten werden kritisiert Lärm, Verkehrsbelastung und mangelnde Sauberkeit. Erhofft werden ein grösseres Kultur- und Gastronomieangebot, mehr Parkplätze und Sauberkeit. – Bis Ende 2012 läuft zwischen SBB, COOP und der Firma Brenntag eine Planung des 170'000 m² grossen Gebiets zwischen Eisenbahnlinie–Schlachthof–Elsässer- und Voltastrasse. Die Umsetzung ist vorgesehen für 2016.

Basel Nord -Erlenmatt

Die Stiftung Habitat denkt über die mögliche Nutzung der ihr gehörenden Baufelder auf dem Erlenmattareal nach. Zur Diskussion stehen die Kombination von Wohnraum und Gewerbe, entlang der Schwarzwaldallee der Bau einer Schwimmbadhalle, die Errichtung eines Studentenwohnhauses für 80 Personen, der Bau eines Mutter-Kind-Hauses, die Anlage eines Kultur-Kleinkinos, ein Proberaum für Theater und Tanz. Insgesamt soll auf den noch freien Baufeldern mehrheitlich Wohnraum für 900 Bewohner entstehen (www.erlenmatt-ost.ch)

Rheinhafen – “3Land”

Die grossen Häfen an der Nordsee werden in Zukunft ihre Kapazitäten an die vorgesehnen riesigen Frachtschiffe mit Ladekapazitäten von über 15'000 Containern anpassen. Die holländischen Behörden verlangen laut Tageswoche, dass zwei Drittel der in Rotterdam aus Übersee angelieferten Containerfracht per Bahn oder Schiff weiter transportiert werden, um Überlastungen der Strassen zu vermeiden. Für Basel bedingt dies zwingend den Ausbau des Containerterminals zu einem zentralen Umschlagplatz Schiff–Bahn als einem Gateway für die Schweiz. Die Rheinhafendirektion hofft, dass das Hafenbecken 3 und der Containerterminal mit Kosten

von etwa 150 Mio. CHF bis 2016 erstellt sind, danach könnte mit der Bebauung von "Rheinhattan" resp. "New Basel" begonnen werden. Die angedachte Umwandlung des Rheinhafens findet sich unter den IBA-2020-Projekten als "3Land" und soll außer auf der Schweizer Seite beidseits der neuen, stark frequentierten Fussgängerbrücke auch in Hunningue und Weil-Friedlingen grosse städtebauliche Veränderungen bewirken. Sollte der Basler Souverän in vorhersehbaren Volksabstimmungen die Realisierung des Projekts gutheissen, werden die Veränderungen im Rheinhafen einen Entwicklungsschub für Basel und die Region auslösen. Vor diesem Hintergrund sieht die Firma Rhenus das Projekt der Realisierung des Hafenbeckens 3 jedoch lediglich als rentable Übergangslösung – längerfristig schwebt ihr der Bau eines Hafens für Container- und Getreideumschlag im nahen Elsass vor.

Gundeldingerquartier

Eine Quartieruntersuchung nennt als Stärken die gute Lage, urbanes Lebensgefühl, soziale Einrichtungen, Vernetzung, Einkaufsmöglichkeiten und kulturelle Vielfalt, als Schwäche schlechte Anbindung an die Innenstadt, viel Durchgangsverkehr, wenig Grünflächen und wenig attraktiven öffentlichen Raum. Entsprechend soll die Quartierentwicklung Freiräume schaffen für Kinder und Erwachsene.

Tourismus

Basel wird weltweit in unzähligen Reiseprospektien für Rheinfahrten beworben. Entsprechend steigt die Nachfrage nach Schiffsreisen. So nahm die Zahl von Hotelschiffen seit 2007 um 78 % zu, allein 2011 legten 76 Kabinenschiffe an – diese messen jeweils 100 bis 200 Meter. Um der Entwicklung Rechnung zu tragen, wollen die Schweizerischen Rheinhäfen die Anlegestellen beim St. Johannpark für 2.4 Mio. CHF verlängern und modernisieren.

Baselland

Augusta Raurica

2007 nahm der Landrat das Postulat an, wonach vorgeschlagen werden müsse, Augusta Raurica in das Verzeichnis der Weltkulturgüter der Unesco aufzunehmen. Einen Schritt auf diesem Weg bedeutet das Abkommen zwischen Regierung, Museum und der Gemeinde Augst, wonach ein wesentlicher Teil des Areals als Bauzone freigegeben wird unter der Bedingung, dass über den Ruinen gebaut werde, also entweder Terrain aufgeschüttet oder keine Keller erstellt würden. Damit steigt der Bodenpreis von 16 auf 500 CHF/m², was die Summe von 23 Mio. CHF ergibt, die wiederum in das Projekt Museum und die Errichtung von würdigen Sammlungs- und Arbeitsplätzen investiert werden könnten. Schon heute zieht Augusta Raurica viele Besucher an – mit dem Status Weltkulturerbe könnte es zu einem Leuchtturm der Region werden.

Archäologie

Der Leiter der Kantonsarchäologie, Reto Marti, bezeichnet den 2012 erfolgten Fund von 293 keltischen Silbermünzen bei Füllinsdorf als gleich bedeutend wie jenen des Kaiseraugster Silberschatzes von 1962. Grundsätzlich berge der Kanton viele Überreste der Vergangenheit, was ermögliche, den Gang der Besiedlung von der Steinzeit über die Römerzeit hin zum frühen und späteren Mittelalter bis in die jüngere Vergangenheit recht gut nachzuzeichnen. Zu dieser Reihe zählt eine 2012 realisierte Notgrabung in Munzach, wo laut Oberbaselbieter Zeitung einst die Reste eines römischen Gutshofs gefunden wurden. Nun konnten dort Fundgegenstände aus dem 11. bis 12. Jh. und Reste mittelalterlicher Grubenhäuser aus dem 13. Jh. nachgewiesen werden, was zeigt, dass das Gebiet nach der Römerzeit besiedelt blieb.

Bildung

Universität: Nach dem Ständerat nahm auch der Nationalrat mit 80:78 Stimmen die Motion von Claude Janiak an, Baselland den

Status eines Universitätskantons zu erteilen. Dies bedeutet, dass Baselland – seit 2007 gleichberechtigter Mitträger der Uni Basel – Stimmrecht in der Universitätskonferenz erhalten soll.

– Kein Sportcampus: Eine Landratskommision sowie der Regierungsrat lehnen in Zeiten von Geldmangel vorläufig den Bau eines Campus Sport auf dem St. Jakob-Areal ab. Zudem sollte das Projekt mit Basel-Stadt koordiniert werden.

Regierungsprogramm

Das Regierungsprogramm für die Legislaturperiode 2012–2015 resp. bis 2022 sieht vor, den Steueranteil juristischer Personen von gegenwärtig 10 % durch Ansiedelung neuer Unternehmen auf 20 % anzuheben, hierzu raumplanerisch strategische Entwicklungsgebiete vorzusehen, den Innovations- und Forschungsstandort durch verlässliche Mitträgerschaft von Universität und Fachhochschule zu fördern. Hierzu könnte die Einrichtung eines Ablegers des im Jahr 2000 gegründeten und trotz Erweiterung ausgebuchten Business-Parks in Reinach dienen. Ideal wäre ein Standort auf dem Polyfeld in Muttenz, nahe der dort entstehenden Fachhochschule. Der Einzugsbereich könnte bis nach Liestal oder Kaiseraugst reichen.

Starke Bezirke

Vertreter der Mitteparteien wollen zwecks Stärkung der Mitsprachemöglichkeit der Einwohner der wachsenden Zahl von bürgerfernen Zweckverbänden entgegentreten und den Kanton in 15 Bezirke mit je eigens gewählten Räten gliedern.

Energie

Die Wasserkraftwerke Augst und Wyhlen wurden 1912, also vor 100 Jahren, in Betrieb genommen. Der Umbau in den 1990er-Jahren steigerte im Werk Augst die jährliche Stromproduktion von 125 auf 200 GWh und liefert damit Ökostrom für etwa 50'000 Haushalte. Wyhlen produziert gar 255 Gwh.

– Im Zusammenhang mit dem Wunsch nach Ausstieg aus der Atomenergie findet der Vor-

schlag nach Verwirklichung der bereits 1998 bewilligten Austiefung des Rheins unterhalb des Kraftwerks Birsfelden neuerdings vermehrtes Gehör. Solcherart liesse sich die Stromproduktion von 540 auf 567 GWh/a um 27 GWh/a steigern, was dem Bedarf von 10'000 Haushaltungen entspricht und der Stromproduktion sämtlicher Birskraftwerke gleichkäme.

– Windkraft: Eine 2012 erstellte Studie ermittelte im Kanton Baselland vorwiegend auf Jurakammhöhe 15 mögliche Standorte für Windparkanlagen. Sie sollten bis 2050 50 % des vom Kanton benötigten Stroms erzeugen können.

Dritte Belchenröhre

Nach langem Abwagen bewilligte das Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) zwecks Offenhaltung des Zugangs zum Mittelland durch die A2 westlich der beiden bestehenden Röhren den Bau eines dritten, zweispurigen, 3.2 km langen Tunnels in der Zeit von 2015 bis 2022. Das 500-Mio. CHF-Werk wird die Sanierung der 1966 eröffneten bisherigen Röhren ermöglichen.

Birstal

Bei einer Bewohnerzahl von 55'000 soll im Birstal zwischen Aesch und Birsfelden jene der Arbeitsplätze von 32'000 um 27 % auf 38'400 gesteigert werden. Die Bewältigung dieser Entwicklung erfordert zum einen ein tragfähiges Verkehrskonzept, zum andern sorgfältigen Umgang mit der Landschaft. Die Sanierung des Birslaufs und seiner Umgebung durch acht Gemeinden von Aesch bis Birsfelden verwandelte den einst vernachlässigten Raum in eine Parklandschaft, und diese wurde 2012 von der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz mit dem Preis “Landschaft des Jahres 2012” ausgezeichnet.

Brauereiareal Liestal

Die Stimmberchtigten haben den Quartierplan gutgeheissen, wonach das Gelände der einstigen Brauerei Ziegler in ein Coop-Einkaufszentrum umgestaltet werden kann.

Dieser Funktionswechsel, gepaart mit dem nahen Manor-Grossgebäude, dürfte die räumlichen und wirtschaftlichen Strukturen des Kantonshauptorts massiv verändern.

Fricktal

Kaiseraugst

Eine Publikationssammlung von G. Faccani stellt die bisher geltende Theorie in Frage, wonach Kaiseraugst mit einem nach 352 erstellten Gotteshaus am Standort der heutigen St. Gallus-Kirche Bischofssitz gewesen sei. Um 300 sei das Kastell von den Römern als eines der grössten der Spätantike errichtet, 350/51 von den Germanen verwüstet und nach 364 wieder organisiert worden. Sicher bestand um 400 innerhalb des Kastells eine Kirche, konkrete Belege, dass ein Bischof Justinian hier gelebt habe, bestünden jedoch nicht. Wohl nach 600 habe ein Bischof Ragnachar das Rauriker Bistum geleitet, vermutlich verlegte er nach kurzer Zeit seine Residenz nach Basel. Definitiv Bischofssitz wurde Basel in der Mitte des 8. Jahrhunderts.

Wirtschaft

Die Gemeinde Rheinfelden verzeichnet 570 Betriebe und 6'000 Beschäftigte, viele davon arbeiten in der Brauerei Feldschlösschen resp. der Kur- und Wellnessbranche. Die gute Anbindung ans regionale Verkehrsnetz sowie die hohe Lebensqualität zieht Menschen an und liess die Bevölkerungszahl zwischen 2005 und 2012 um etwa 10 % wachsen, was starken Wohnungsbau nach sich zog. 2012 fand der Spatenstich zum Bau des 33'000 m² grossen Businessparks Weiherfeld statt – er vereinigt Gewerbe und Dienstleistungsunternehmen und soll 800 Arbeitsplätze beherbergen. Weitere Etappen der Expansion bilden die Überbauungen des Salmen-Parks sowie des Cardinal-Areals für Wohnungen, Hotel, Laden-, Büro- und Gewerbegebäuden. – Das Fricktal übernahm seit 1995 dank günstigem Gewerbe- und Industrielandangebot um 500 Arbeitsplätze, die zuvor in Baselland gelegen hatten.

– Zusammenarbeit mit Basel Area: Wie Basel Area schon mit dem Kanton Jura zusammenarbeitet, wird das Basler Wirtschaftsförderungsorgan vorerst für die Dauer eines Jahres bis 2013 Werbung für das Fricktal machen. Zahlreiche Betriebe haben sich im Life-Science-Cluster bereits angesiedelt, neue sollen angeworben werden. Ideal sind aus Aargauer Sicht Investoren, die auf wenig Fläche wertschöpfungsreiche und zukunftsträchtige Produkte entwickeln und herstellen.

– Nach harten Wintern mit hohem Salzbedarf liessen die Schweizer Rheinsalinen einen zweiten hölzernen Salzdom erbauen. Er weist eine Spannweite von 120 m auf, fasst 100'000 t Salz und gilt als strategische Reserve für 500 Städte und Gemeinden in der Schweiz.

Umwelt

Im März 2012 wurde beim Kraftwerkneubau Rheinfelden das 4 Mio. € teure, 900 Meter lange, 60 Meter breite und damit europaweit grösste und modernste Fischaufstiegsgewässer eingeweiht. Im Mai 2012 konnte ein 89 cm langer und 5.9 kg schwerer Lachs gesichtet werden, im Juni wurde ein 82 cm langer Lachs registriert.

– Ein “Natur-Energie-Weg” von Rheinfelden zum neuen Kraftwerk und auf der Gegenseite zurück macht den Wanderer in zwei Stunden mit Natur und Technik vertraut. – In Kaiseraugst finanziert die Firma Roche als Ersatz für einen das Werkareal durchschneidenden traditionellen Weg eine Brücke als Verbindung vom Gemeindeareal über die Autobahn zum nahen Wald.

Südbaden

Einkaufstourismus

2011 gaben Schweizer Einkaufstouristen in Südbaden laut deutschem Handelsverband etwa 1 Mrd. € aus, knapp 30 % mehr als 2010, dies bei einem Gesamtumsatz von 13.2 Mrd. Entsprechend stieg die Zahl der Ausfahrscheine für Rückerstattung an der Grenze um 30 % an. Weil a. Rh. erlebte dank Schweizer

Kunden ein Umsatzplus von 36 %, in Lörrach betrug es 27 %, in Freiburg lediglich 2.5 %. Gefragt waren vorwiegend hochwertige langlebige Verbrauchsgüter wie Möbel und Kleider.

150 Jahre Wiesentalbahn

1844 wurde Basel auf der elsässischen Seite bahnmäßig mit Mulhouse und Strasbourg verbunden. Am 5. Juni 1862 konnte auf Druck der Wiesentaler Fabrikanten die 20 km lange Strecke Basel–Schopfheim eingeweiht werden. Selbst im 2. Weltkrieg wurde die Linie bis zum Badischen Bahnhof befahren, allerdings ohne Halt auf Schweizer Territorium.

Elsass

Arbeitsrecht

Noch vor den französischen Wahlen kam es am 22.3.2012 zu einem “accord de méthode” zwischen Frankreich und der Schweiz. Das Abkommen anerkennt mit Einschränkungen schweizerisches Arbeitsrecht auf dem Flughafen und wurde von Vertretern von 80 % der Beschäftigten und 20 Betrieben unterzeichnet. Die Basler Handelskammer wies jedoch darauf hin, dass es sich bei dem Accord lediglich um eine politische Absichtserklärung handle. Aufgrund dieser wenig weitgehenden Bedeutung des Dokuments verweigerte der Präsident des südelsässischen Grenzgängerverbands die Unterschrift.

Fessenheim

Der ehemalige Staatspräsident Sarkozy hielt am AKW Fessenheim fest, der Rivale F. Hollande versprach im Wahlkampf, das Werk stillzulegen. Das Elsass sah von dem Werk lange Zeit keine Bedrohung ausgehen – eine breite Protestbewegung, wie sie einst der beabsichtigte Bau von AKWs in Wyhl oder Kaiseraugst provozierte, existierte nicht. Dennoch: Linke Politiker drängen seit Langem auf das Abstellen, mittlerweile gesellen sich auch einige Rechts-Politiker zu diesem Kreis – aber gemäss Tageswoche dürfte es

wohl noch bis 2017 dauern, bis Präsident Hollande das älteste französische AKW aus dem Jahr 1977 vom Netz nimmt.

Rhein-Rhône-Kanal

Nach dem Scheitern des Projekts einer Verbindung Rhein–Rhône via Ausbau des Doubs in den 1990er-Jahren sieht Frankreich die Zeit erneut reif für den Bau einer Wasser- verbindung zwischen Rhein und Rhône. Eine solche Verbindung würde die Häfen an Rhein, Rhône und Mosel mit jenen von Marseille, Sète, Genua und Barcelona verbinden. Von zwei Varianten sieht die eine einen auszuhebenden Kanal parallel zum bestehenden Rhein-Rhône-Kanal aus dem 19. Jh. vor, die andere einen neuen Kanal deutlich weiter nördlich zwischen Rhein und Saône, was Schiffen vom Mosel-Kanal her eine frühere Überfahrt zum Rhein ermöglichen würde. Vorteile einer Rhein-Rhône-Verbindung sieht der Direktor von Rhenus Port Logistics laut BaZ vom 27.8.2012 in folgenden Punkten: Verdoppelung der Transportkapazitäten zwischen Seehäfen und der Schweiz, Verkürzung des Seewegs von und nach Asien, Schiffsanbindung an die Mittelmeerländer, schnellere Anbindung an Export- und Importmärkte, tiefere Frachtkosten und umwelt- freundlicher Transport.

Mulhouse – Frick

Nach einem mehrjährigen Unterbruch soll die Linie 1 der Regio-S-Bahn ab Fahrplan- wechsel 2013 wieder ohne Unterbruch in Basel von Mulhouse bis Frick befahren werden. Die Zulassung für den Flirt-France wird noch 2012 erfolgen.

Quellen: Erfasster Zeitraum 1.2.–26.9.2012. Wo nichts anderes vermerkt – Basler Zeitung (BaZ), Basellandschaftliche Zeitung (bz); Badische Zeitung (BZ), Dernières Nouvelles d’Alsace (DNA), Newsletter der Regio Basiliensis (NLRB). Die Erscheinungstermine der ausführlichen Grundlagenartikel können beim Verfasser eingeholt werden.

DIETER M. OPFERKUCH: In eigener Sache

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

25 Jahre lang erschien in jeder Regio-Ausgabe das “Neue aus der Regio”. Ich bemühte mich, auf Grund von Medienberichten in konzentrierter Form über jeweils aktuelle Strömungen in den drei Regio-Ländern zu berichten. Motiviert hat mich die Überzeugung, dass die Kenntnis der Nachbarn und die Zusammenarbeit mit ihnen dazu beitragen, die Grenzen in den Köpfen abzubauen und den Weg zu einem modernen und friedliebenden Europa zu ebnen.

So freut es mich, dass ich in zunehmendem Mass von Fortschritten auf diesem Weg zu einem freundnachbarschaftlichen Leben berichten konnte. Dass dieser Prozess hier und dort gelegentlich ins Stocken geraten ist, war zu erwarten – erfreulich aber ist zu erleben, dass sich in schwierigen Zeiten jeweils alle Partner meist erfolgreich um einvernehmliche Lösungen bemühten. Dies gilt für sämtliche der beobachteten Bereiche, nämlich Bildung, Politik, Bevölkerung, Wirtschaft, Energie, Verkehr, Siedlung, Freizeit, Raumplanung und vor allem Umwelt.

So hoffe ich zuversichtlich, dass wir unsere Regio in demokratischer Weise sorgfältig weiter gestalten, damit wir und die nachfolgenden Generationen weiterhin in einer vielfältigen, anregenden und schönen Umgebung leben können.

Dieter M. Opferkuch

Die Redaktion der REGIO BASILIENSIS dankt Dieter M. Opferkuch an dieser Stelle für die langjährige Sammel- und Schreibarbeit, die es ermöglichte, die Rubrik “Neues aus der Regio” über ein komplettes Vierteljahrhundert mit relevanten Beiträgen aus seiner berufenen Feder zu gestalten. An seiner letzten Sitzung hat der Redaktionsausschuss beschlossen, diese Rubrik mit dieser Ausgabe einzustellen. Nicht etwa, weil den Kurzmeldungen die Relevanz oder Attraktivität im Verlaufe der Jahre abhanden gekommen wären, sondern vor allem, weil sich in der Zwischenzeit über die modernen Informationstechnologien und das Internet vielerlei Möglichkeiten und Quellen zur Beschaffung regional relevanter Informationen aufgetan haben, welche noch vor 10 Jahren undenkbar gewesen wären. Vor diesem Hintergrund weisen wir Sie – liebe Leserin und lieber Leser – gerne auf die Internetplattform des Vereins Regio Basiliensis hin, welcher sich ja seit 1963 parallel zu unserer gleichnamigen Basler Zeitschrift für Geographie mit den Entwicklungen in der Regio TriRhena befasst. Gerne machen wir Sie darauf aufmerksam, dass sich auf der Homepage des Vereins Regio Basiliensis unter der Rubrik “News” eine ähnliche Auswahl von Meldungen und Pressemitteilungen zur Regio TriRhena finden, wie Sie sie bisher in der Rubrik “Neues aus der Regio” in unserer Zeitschrift vorfanden. Dieter M. Opferkuch wünschen wir, dass er auch weiterhin mit Freude und Genugtuung eine wunderschöne und hochinteressante Region zusammenwachsen sehen kann, und dies mit dem Wissen, selber mit seiner Rubrik einige Bausteine zu diesem Zusammenwachsen beigetragen zu haben.

Gerne empfehlen wir Ihnen zur Verfolgung der grenzüberschreitenden Entwicklungen folgende Quellen:

*Medienmitteilungen auf der Homepage des Vereins Regio Basiliensis:
www.regbas.ch/d_news_medienmitteilungen.cfm*

*Ebenfalls interessant könnten in diesem Zusammenhang sein:
"Schriften zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit"
herausgegeben von Kerstin Odendahl und Hans Martin Tschudi
Dike Verlag AG Zürich/St. Gallen.*

*Im Namen des Redaktionsausschusses
Christoph Wüthrich, Oliver Stucki und Ramon Gonzalez*